



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 135.

Hirschberg, Donnerstag, den 13. Juni 1889.

10. Jahrg.

## N u n d s c h a n.

**Deutsches Reich.** Berlin, 12. Juni. Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Vormittag mit dem Schah von Persien zu Wagen nach dem Tegeler Exerzierplatze bei Berlin und wohnten dort einer Artillerie-Gefechtsübung bei, an welcher 49 Geschütze und zwei Bataillone Infanterie theilnahmen. Die Artillerie zeigte im Schnellfeuer hochbedeutende Leistungen und erntete den ungetheilten Beifall des Kaisers. Den Schluß bildete Parademarsch vor dem Schah. Um 5 Uhr Nachmittags bewegte sich der Huldigungszug der deutschen Brauereigehilfen an dem Schlosse vorüber. Der Kaiser und die Kaiserin mit den kleinen Prinzen, der Schah, alle in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen wohnten dem interessanten Schauspiel bei, brausende Hochrufe wurden auf den Monarchen ausgebracht. Der mit vieler Sorgfalt zusammengelegte Zug bot zahlreiche Costümgruppen und zählte ein halbes Duzend Musikcorps. Auf 30 mächtigen Wagen wurden interessante Scenen aus dem Brauereiwesen und den verwandten Gewerben dargestellt. Der Kaiser sprach der Deputation, welche eine Huldigungsadresse überreichte, seinen Dank aus. Der Monarch betonte, daß er gern die Unfallverhütungs-Ausstellung gefördert habe, und wie er von den Resultaten derselben großen Vortheil erwarte. Für das Brauergewerbe, welches so kräftig zur Errichtung der Ausstellung beigetragen, habe er die warmste Anerkennung. Er freue sich, daß die Brauereigehilfen seine Bemühungen zu Gunsten von Gewerbe, Handel und Arbeitern anerkannten, und sagte ihnen nochmals seinen besten Dank. Um 6 Uhr war im Weißen Saale große Salatsafel. Der Schah saß zwischen dem Kaiserpaare, trank aber als Mohammedaner keinen Wein. Der Kaiser dankte dem Schah für seinen Besuch, worauf dieser mit einem Toast auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und des kaiserlichen Hauses

antwortete. Abends wurde im Opernhause das Ballet „Die Seeräuber“ besucht. — Heute besucht der Schah den Zoologischen Garten und das Aquarium; morgen reist er ab und wird Freitag und Sonnabend in Kassel zur Besichtigung der Jagd-, Fischerei- und Sport-Ausstellung weilen.

—\* Die Anwesenheit und der Empfang des Schah in Berlin entbehrt nach der „Post“ jeder politischen Bedeutung. Der festliche Empfang entspricht lediglich den Pflichten internationaler Höflichkeit; die einzigen sonstigen Rücksichten, die dabei obwalten könnten, wären diejenigen auf die Interessen der zahlreichen deutschen Reichsangehörigen im persischen Reiche.

—\* Die Ausgleichsverhandlungen in der Wohl-gemuth-Affaire zwischen Berlin und Bern sind gescheitert. Es ist der Schweiz durch den deutschen Vertreter mitgetheilt, die Reichsregierung bedaure die ihr angemessen erscheinenden Schritte ergreifen zu müssen, da der Bundesrath jede Genugthuung für die nicht gerechtfertigte Verhaftung Wohl-gemuths ablehne. Es heißt, zunächst werde der deutsche Gesandte aus Bern abberufen werden. Hierauf deutet auch ein Artikel der „Nat.-Ztg.“ hin, in dem es heißt: „Die angemessene Antwort auf eine endgiltige Weigerung der Schweiz würde in der Abberufung des deutschen Gesandten in Bern bestehen. Der Augenblick würde kommen, wo der Mangel an diplomatischen Beziehungen zu Deutschland für die Schweiz sehr unbehaglich werden könnte; nicht alle europäischen Staaten nehmen an der Wahrung der Unverletzlichkeit des Schweizer Gebietes dasselbe aufrichtige Interesse, wie das deutsche Reich; es könnte daher für die Herren in Bern unter Umständen sehr unbequem werden, daselbst einen deutschen Gesandten zu vermissen und keinen Gesandten in Berlin zu haben.“

—\* General der Infanterie v. Wulffen, Gouverneur des Berliner Invalidenhauses, ist an den Folgen

eines Schlagfalls plötzlich gestorben. General von Wulffen ist 76 Jahre alt geworden.

—\* Aus Ostafrika liegen über das jüngste Gesecht folgende Nachrichten vor: Bei der Zerstörung von Saadani in Ostafrika waren von deutschen Kriegsschiffen betheiligt „Leipzig“, „Möwe“, „Pfeil“ und „Schwalbe.“ Der Verlust der Araber wird auf 400 Mann geschätzt. Das zerstörte Eigenthum ist fast Alles britisch-indischen Händlern gehörig. Der deutsche Admiral Deinhardt hat vom Sultan von Zanzibar das Großkreuz des Ordens vom Strahlenden Stern erhalten. Die erwartete Kapitulation von Pangani wird noch als fraglich betrachtet.

**Italien.** Die Deputirtenkammer hat der Regierung ein glänzendes einstimmiges Vertrauensvotum ertheilt: Die Kammer spricht das Vertrauen aus, die Regierung werde, der gegebenen Anregung folgend, dafür Sorge tragen, daß die italienischen Konsulate die Freundschaft zu den Staaten, in welchen sie ernannt sind, pflegen dabei aber den italienischen Staatsangehörigen wirksamen Schutz angedeihen lassen und einen wohlwollenden und billigen Einfluß ausüben, damit bei den Angehörigen der Nation stets das volle Vertrauen und die Zuneigung zum Mutterlande aufrecht erhalten werde. Crispi antwortete in einer Rede, die mit den Worten schloß: „Der Friede Europas ist auf festen Verträgen begründet; es ist die Pflicht jedes redlichen Patrioten, dieselben strengstens zu beobachten. Es werden uns viele Fallen gelegt; ein sehr thätiger, unverföhnlicher innerer Feind würde freudig den Tag begrüßen, wo das feste Band des Dreibundes zerrissen wäre, und er wird bei seiner gegen den letzteren gerichteten Arbeit auch durch eine gewisse Macht unterstützt; aber diese Veruche sind nutzlos, denn keine Falle wird im Stande sein, die den Weltfrieden verbürgende Allianz zu zerreissen!“ Diese bedeutenden Worte gehen selbstverständlich auf den Papst und auf Frankreich.

## Gordische Knoten.

Novelle von Moriz von Reichenbach.

(Nachdruck verboten.)

Hanna wandte das Auge von ihm ab, aber er sah doch, daß Thränen darin schimmerten.

„Mein Gott, Hanna, was ist das? Du bist nicht glücklich?“

Er legte den Arm um ihre Schulter und zog sie sanft an sich.

„Komm, sage mir, was es ist, das diese Thränen verschuldet.“

Sie lehnte sich an seine Brust, ohne zu antworten.

„Ist Günther nicht gut zu Dir?“ fragte er leise, eindringlich. „Er schien Dich doch sehr zu lieben. Macht er Dich nicht glücklich?“

„Ach, Will, frage mich nicht, ich kann Dir nicht antworten — nur das Eine will ich Dir sagen: Günther hat keine Schuld — er ist gut, sehr gut — nein, nein, er hat keine Schuld — er nicht!“

„Er nicht, Hanna? Wer denn?“

Sie sprang auf und trocknete ihre Augen.

„Verzeih, Will, und vergiß meine Thränen! Sieh Dich um, sieh wie schön hier Alles ist — man muß doch glücklich sein in solcher Umgebung, nicht wahr?“

Er schüttelte den Kopf.

„Warum hast Du kein Vertrauen zu mir, Hanna?“

„Hanna!“ rief in diesem Augenblick eine helle Stimme von der oberen Terrasse her.

Will hob mit einer raschen Bewegung den Kopf und über seine hübschen offenen Züge flog ein flüchtiges Roth. Seine Augen leuchteten auf, während

sein Blick zu der lichten Mädchengestalt emporflog, die sich jetzt über das Geländer der oberen Terrasse lehnte. Und doch erschien der Gruß, den er hinauf sandte, keif und förmlich und ernst. Fast finstern blickte er der Nahenden entgegen. Das junge Mädchen eilte die Treppe hinab und warf sich Hanna in die Arme.

„Ich wollte zu Dir — ich hatte keine Ahnung davon, daß Du Besuch hättest, Hanna!“

„Mein Bruder hat sich auch gestern Abend telegraphisch angesagt. Bist, ich glaube, Günther hätte Euch heute früh die Nachricht gebracht.“

„Ach Günther spricht ja nur von Geschäften —.“ Sie wandte sich an Will: „Fürchten Sie nur nicht, daß ich Sie lange stören werde, Herr von Lordau, ich wollte nur meiner Schwägerin guten Morgen sagen —“

„O, ich bitte, Comtesse —“

„Ja — ich bitte, daß Sie Ihr Wort zur Wahrheit machen, nicht wahr, das wollen Sie eigentlich sagen, und ich verstehe vollkommen, daß Sie Ihrer Schwester allerlei zu erzählen haben, was ich nicht zu hören brauche.“

„Ich weiß nicht, wodurch ich Ihr Mißtrauen verdiene, Comtesse —“

„Mein Mißtrauen? O, das haben Sie gar nicht, im Gegentheil — außerdem sind Sie ja Hanna's Bruder —“

„Ich bin mir dieses unverdienten Vorzugs allerdings voll bewußt —“

„Wenn auch verdient, für mich ist's einer, denn Hanna habe ich sehr, sehr lieb.“

Sie schlang die Arme um den Hals ihrer Schwägerin. Ihr Gesicht glühte in einer Erregung, die Hanna sich nicht erklären konnte. „Also, damit ich mein Wort zur Wahrheit mache — leb wohl, Hanna, ich muß ohnehin zu Papa zurückkehren,“ fuhr Bist, sich ausschließlich an ihre Schwägerin wendend, fort. Dann blickte sie über die Schulter zu Will hinüber:

„Adieu, Herr von Lordau, ich darf Papa wohl Ihren Besuch in Aussicht stellen?“

Wieder flog eine dunkle Röthe über die Stirn des jungen Offiziers. „Ich bitte im Gegentheil, bei Ihrem Herrn Vater mein Ausbleiben zu entschuldigen, Comtesse, ich kann leider nur wenige Stunden in Forbach bleiben —“

„Wenige Stunden, Will,“ rief Hanna, „aber ich erwartete Dich wenigstens für ein paar Tage —“

„Ich hatte noch nicht Zeit, Dir zu sagen, wie flüchtig unser Wiedersehen sein würde, Schwesterchen —“

„Run, um so nöthiger, daß ich mich dann beeile, Sie allein zu lassen, adieu, also adieu!“

Leichtfüßig, und ohne sich umzuwenden, sprang sie die Stufen hinauf; Hanna stand ihrem Bruder einen Augenblick schweigend gegenüber, dann setzte sie sich wieder an seine Seite und ergriff seine Hand. „Will, was ist das? Was hast Du mit Bist — Ihr waret beide so sonderbar!“

Er schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)



**Rußland.** Aus Petersburg wird berichtet, der Schah habe einen geheimen russisch-perfischen Vertrag mit folgenden Bestimmungen unterzeichnet: Persien tritt in einem Kriegsfalle Rhodessa an Rußland ab und gewährt anderen Staaten keine kommerziellen Vortheile ohne die vorherige Zustimmung Rußlands. Rußland beschützt die persische Dynastie und hilft die etwaigen Aufstände niederwerfen. (So stramm wird der Vertrag nicht lauten; auch die gestern mitgetheilte Auslassung des Czaren wird bereits dementirt.) — Die an der russischen Grenze wegen des Singens polnischer Lieder verhafteten Studenten sind wieder freigelassen worden, nachdem sie einen ihnen zubietenden dreitägigen Arrest abgesehen und fünfhundert Gulden Strafe gezahlt haben. Die österreichische Regierung hat freilich Beschwerde geführt, aber in Rußland helfen Beschwerden der Nachbarstaaten bekanntlich nie etwas.

**Frankreich.** Bei dem großen Turnfeste in Vincennes marschirten die Elsäßer mit umflorter Fahne vorüber. Nach diesen wurden die Czchen am lautesten begrüßt. Ihr Sprecher überreichte dem französischen Turnerbund einen silbernen Vorbeerkranz mit den Worten: „Diesen Kranz winden wir Euch, weil Ihr Sieger seid durch Geist und Gesinnung.“ (!)

**Serbien.** Erzherzog Milan geht nicht nach Belgrad, sondern von Konstantinopel nach Paris. Die Wiedereinführung des Metropolitens Michael, seines grimmigen Feindes, hat ihn zu tief verdroffen. Michael zeigt sich übrigens jetzt in seiner ganzen Größe: er hat sofort nach seiner Ernennung eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er die Giltigkeit der jetzigen Kirchengesetze bestritt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. Juni.

\* Wir sind doch bis jetzt in unserer Gegend mit dem Wetter recht glücklich gewesen; auf Sonnenschein folgte immer erquickender Regen, so daß von schädlicher Trockenheit oder Dürre keine Rede sein konnte. Auch das gestrige Gewitter war ein wahres Labfal und die Vegetation ging aus demselben wie verjüngt hervor. Felder und Wiesen stehen prachtvoll; und wenn nicht Hagelschlag ein Verhängniß bringt, dann wird die Ernte eine reich gesegnete sein; wie es die Heu-Ernte bereits ist. Nicht so glücklich sind andere Himmelsstriche. So wird der „Kreuztg.“ geschrieben: „Ein Telegramm aus Petersburg berichtet über die Vernichtung der Saaten im gesammten russischen Reiche durch die Dürre. Ueber Ostpreußen und viele Districte der angrenzenden östlichen Provinzen berichten die deutschen Zeitungen merkwürdiger Weise nichts. Uns ist Ostpreußen seit einem Menschenalter genau bekannt; aber so miserable Felder, wie in diesem Jahre, mit Ausnahme kleiner Striche, welche genügende Gewitterregen erhielten, haben wir noch niemals gesehen. Nicht wenige Güter, auch solche mit gutem Boden, werden weder Getreide noch Futter zu ihrem eigenen Bedarfe bauen. Was soll daraus werden in einer Provinz, die wahrlich nichts mehr zuzusetzen hat?“ — Wenn bei uns eine Klage erhoben werden kann, so gilt sie dem Raupenfraß. In den letzten 10 Tagen hat sich das Ungeziefer mächtig entwickelt. An den Obstbäumen hängen die unheilswangeren Gespinne, die Blätter rollen sich zusammen, viele Zweige sind kahlgefressen. Es gilt jetzt, die Mähe und Arbeit des Abraupens nicht zu sparen, wenn nicht die Obsterte empfindliche Einbuße erleiden oder vernichtet werden soll. Mögen sich fleißige Hände regen, zu retten, was noch zu retten ist, nicht wegen der diesjährigen Ernte allein, sondern auch wegen der Brut, die ihre Gefräßigkeit auf zukünftige Ernten erstreckt.

\* Am 17. Juni beginnt die Ziehung der dritten Klasse der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 13. Juni, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

\* Das gestrige Gewitter hat, obwohl es sich unter heftigen Blitzen und knatternden Donnererschlägen entlud, nennenswerthen Schaden nicht angerichtet. Ein Blitzstrahl fuhr in einen Baum in der Wilhelmstraße; zwei Mal wurde die Burgrüne Kynast von Blitzschlägen getroffen. Mehr Schaden hat das Wasser, insbesondere wieder die Schwarzbach, angerichtet; die angrenzenden Wiesen, die man als Ueberschwemmungsgebiet bezeichnen möchte, vor Allem aber der Sand, hatten böse zu leiden. Daß in der Stadt die niederströmende Regenmasse in den Abzugskanälen keinen Platz findet und daher die Straßen überflutet, ist eine Erscheinung, die bei jedem stärkeren Gewitter auftritt und für welche Abhilfe wohl gewünscht, nicht aber geschaffen wird.

\* [Personalnachrichten.] An das Landgericht zu Hirschberg sind versetzt: Der Amtsgerichtssekretär zu

Rupp Herr Erbs und der Amtsgerichtsassistent zu Rupp Herr Heinrich. — Herr Gerichtsvollzieher Kapz hiersebst ist mit Pension in den Ruhestand getreten. — Herr Pfarrer Vetter zu Liebau feiert am 28. d. das 25jährige Priesterjubiläum.

\* [Polizeibericht.] Gestohlen ist seit dem 6. Juni ein zweirädriger Bierwagen. — Als gefunden sind gemeldet ein Spazierstock mit silbernem Knopf und ein großer Schlüssel in der Bahnhofstraße; ein weißes Taschentuch und ein Gummi-Vorhemdchen; ein Rinderschuh. — Als verloren sind gemeldet ein goldenes Kreuz an schwarzem Bande; ein Taschentuch, gezeichnet A. W.; eine schwarzlederne Geldbörse mit 30 Pf.; eine messingene Patentkapsel; eine lederne Tasche, enthaltend eine goldene Broche und ein Paar Glacehandschuhe, auf dem Wege von Hermsdorf nach dem hiesigen Bahnhof; ein gelb und roth gemustertes Tuch. — Entflohen ist ein Kanarienvogel. — Stehen geblieben ein Sonnenschirm.

a. Herischdorf, 11. Juni. Das heutige Gewitter, welches einen sehr wohlthätigen Regen den dürren Feldern und Gärten brachte, ist doch auch nicht ohne Nachtheil für einen hiesigen Einwohner vorübergegangen. Bei dem Hause des Altmöbelführers Buchelt befindet sich ein Graben, welcher unter der Chaussee durchgeführt und bestimmt ist, die Feldwasser aufzunehmen. Die großen Wassermassen, welche bedeutende Mengen von Heu etc. mit sich führten, unterpflühten die Grenzmauer beim Bucheltschen Hause, rissen dieselbe fort und ein großer hölzerner Schuppen, welcher mit Matragen, Möbeln aller Art etc. angefüllt war, stürzte und überschlug sich in den breiten Graben. Das Wasser nahm den Inhalt, führte ihn in den Boden und ließ nur das leere, zertrümmerte Gerüste des Schuppens zurück. Der Schaden des Buchelt ist nicht unbedeutend. Ebenso ist ein Theil der Chaussee unterpflüht und mußte abgesperrt werden.

X. Warmbrunn, 11. Juni. Erschrecklich war das heute Nachmittag niedergegangene Unwetter. Der Donner rollte in furchtbaren Accorden und fand ein Echo in den Bergen. So erquickend nun auch der Regen gewesen wäre, so verheerend wirkte der Hagelschlag. Hier, sowie in Hermsdorf und Agnetendorf lag der Hagel nach dem Unwetter handhoch und die Temperatur hatte eine eilige Kühle angenommen. Der Schaden, der auf Feldern und in Gärten angerichtet wurde, läßt sich noch nicht bemessen; glücklicher Weise scheinen die meisten Geschädigten gegen Hagelschlag versichert zu sein.

D. Petersdorf, 10. Juni. „Schmüdet das Fest mit Maie.“ Dieser zu wahrer Fröhlichkeit auffordernde Ruf bildete so recht die Lösung für das gestrige Fest, das unsere Pfingstfreude noch in besonderem Maße erhöhte. Galt es doch der Einführung des vor mehreren Wochen gewählten und sehnlichst erwarteten Herrn P. Anderson, die schon Tage vorher fleißige Hände rege gehalten hatte und heute sichtbarlich zum Ausdruck kam. Der von den Geistlichen und Kirchenältesten gebildete Zug fand denn auch die freundlich geschmückte Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt; ein bereites Zeugniß für das gegenwärtige Entgegenkommen, hoffentlich eine zuverlässige Vorbedeutung für die Zukunft. Der durch den P. vic. Drewes-Kaiserswalbau gehaltenen Liturgie und einer trefflich ausgeführten Kirchenmusik folgte die auf die Pfingstpredigt sich gründende Einführungsrede des Herrn Superintendenten Brog, ein Wort herzlichen Willkommens und väterlicher Ermahnung an Pastor und Gemeinde. Nach der sich daran anschließenden Installation betrat der Pastor die Kanzel, um in warmen Worten die ihn besonders bewegenden Fragen: „1) Was, 2) Wie und 3) Mit wessen Hilfe soll ich predigen“, zu erläutern, die gewiß in allen Zuhörern den lebhaftesten Wunsch erregten, daß seine so schön begonnene Thätigkeit mit reichstem Segen gekrönt werde.

—g—. Baberhäuser bei Seidorf i. R. In der Richtung „Dreisteine-Seidorf“ einerseits und „Wang-Hain“ andererseits liegt das Dörfchen Baberhäuser (Seehöhe 650 m.) Es kann dieser von Wald vollständig umschlossene Ort recht angelegentlich als Sommerfrische empfohlen werden. Billige und gute Verpflegung ist dort zu finden. Im Gasthause und in Privathäusern stehen im Ganzen etwa 15 Zimmer zur Verfügung. Die Zahl der Quartiere würde sich bei steigender Frequenz bald vermehren. Augenblicklich ist das Dörfchen besonders für solche Sommerfrischler recht geeignet, die fern von allem Geräusch die köstliche Gebirgs- und Waldluft genießen wollen. — Die Entfernung bis Warmbrunn beträgt 2 Stunden. Die Bahnstationen sind Reibnitz und Hirschberg. Post- und Telegraphenstation ist Seidorf i. R. Die nächsten kleineren Partien sind von Baberhäuser aus: Kirche Wang, Anna-Kapelle, Seidorf, Rothengrund, Predigerstein, Giersdorf, Hain. — Etwasige Auskunft würde der Gasthausbesitzer Scholz in Baberhäuser oder der Vorstand der Ortsgruppe Seidorf des R.-G.-V. gern erteilen.

d. Lauban, 11. Juni. Den Besitzern von Laubaner vierprocentigen Stadtobligationen vom Jahre 1877 diene zur Nachricht, daß diese Obligationen zum

1. Oktober d. J. gekündigt werden, da Allerhöchst genehmigt worden ist, daß der Zinsfuß für diese Anleihe von 4 auf 3½ pCt. herabgesetzt werde. Die Rückzahlung erfolgt am 1. Oktober d. J., wenn die Inhaber dieser Papiere nicht damit einverstanden sind, daß von da ab der Zinsfuß auf 3½ pCt. herabgesetzt wird, was sie durch Einreichen dieser Papiere zur Abstempelung vom 15. Juli bis zum 3. August bekunden können.

Kupferberg, 11. Juni. [Blitzschläge.] Bei dem heftigen Gewitter am 3. Pfingsttage zwischen 12 und 2 Uhr wurde auf dem Wege nach Waltersdorf ein Baum vom Blitze getroffen, wie schon früher ein anderer am Ausgang desselben Dorfes. Auf der Straße nach Jannowitz wurde eine Stange der Telephonleitung zerschmettert, in Rudelsdorf ein Haus getroffen. Hier zündete der Blitz, doch konnte man des Feuers noch Herr werden. Endlich traf ein gewaltiger Schlag den Thurm der bekanntlich hoch stehenden evangel. Kirche in Kupferberg. Derselbe ist mit einem Blitzableiter versehen. Während an ihm merkliche Spuren kaum zu finden, hat der Ausgleich doch nach dem Innern des Kirchengewölbes stattgefunden, wovon mehrere trichterförmige Löcher in den Wandflächen Zeugniß geben. Moosflocken von den Quirlenden und Blätter von den Pfingstmaien waren mit Kalkstaub durcheinander geworfen. In der Sacristerie des Kirchdieners war ein Dampf wie von verbranntem Papier. In der That fanden sich schließlich vier alte Altarbouquets mit künstlichen Blumen zu Zunder verbrannt.

Hahnau, 10. Juni. Bei der königl. Staatsanwaltschaft zu Biegnitz ist die Anzeige gemacht worden, daß der Tod des Gastwirths Neumann, wahrscheinlich in Folge Mißhandlung seitens eines Geschäftsmannes, mit welchem N. in Feindschaft lebte, erfolgt sei. Der Staatsanwalt hat Vernehmung der Zeugen angeordnet. Von deren Aussagen wird es abhängen, ob eine Ausgrabung der Leiche erfolgen wird. — In unserer Stadtverordneten-Versammlung hat sich Niemand gefunden, der das Amt eines Protokollführers übernehmen will. Nachdem bereits in mehreren Sitzungen Wahlen stattgefunden, die Gewählten aber jedesmal ablehnten, wurde in der letzten Sitzung beschlossen, einen städtischen Beamten als Protokollführer anzustellen.

—h—. Seidenberg, 11. Juni. Am vergangenen ersten Feiertage am 9. Juni fand hier die feierliche Enthüllung des Jakob Böhme-Denkmal in Alt-Seidenberg statt. Dasselbe steht an einem schönen Platze. Vormittags um 8 Uhr bewegte sich der Festzug mit den fremden Gästen gemeinschaftlich zum Denkmal, neben dem die Feuerwehr Aufstellung genommen hatte. Mit Choralmusik und Gesang wurde die Feier eröffnet. Herr Bürgermeister Mewes hielt die Fest-Ansprache, worauf die Hülle fiel. Alsdann wurde vom Herrn Oberpfarrer Fasold die Weihe-Rede gehalten unter Hinweis auf das Leben und Wirken des Geseierten. Das Denkmal ist von schwarzem Marmor, steht auf einem Basaltsockel und trägt in goldener Schrift das Geburts- und Sterbedjahr Jakob Böhmes. Gesang beschloß die Enthüllungs-Feier.

\* Glogau, 11. Juni. Ein Artillerist der hiesigen Garnison hat sich ein schweres Verbrechen zu Schulden kommen lassen. Er wußte, daß einem bei seinem Regiment dienenden Einjährig-Freiwilligen eine Geldsendung ausgeteilt worden war. Um in den Besitz dieses Geldes zu kommen, stieg der Artillerist in der Sonntags-Nacht durch das offene Fenster in die Wohnung des Einjährig-Freiwilligen, betäubte diesen durch einen schweren Schlag und ging alsdann daran, den Geldschub zu zerbrechen. Inbessen machte der Einjährig-Freiwillige aus seiner Betäubung auf und schlug Lärm. Der Artillerist entfloß, doch ließ er sein Messer zurück, welches zur Entdeckung führte. Der Einbrecher ist verhaftet. — Dieser Tage wurde am nordwestlichen Himmel eine Feuerkugel beobachtet. Sie erschien zuerst als gelbrother Ballen, in dessen Bahn leuchtende Punkte zurückblieben ungefähr wie der Schweif einer Komete. Kurz vor dem geräuschlosen Erlöschen leuchtete sie wunderschön blau auf.

§ Ratibor, 11. Juni. Zehn hiesige Geschäftsfirmen haben die zur Anlage der Fernsprecheleitung erforderliche Garantiesumme gezeichnet und dadurch die Fernsprech-Verbindung mit Breslau und dem Oberschlesischen Industriebezirk gesichert, sodaß deren Ausführung nicht lange auf sich warten lassen wird. Es wurde bereits beantragt, die Fernsprecheinrichtung auch auf die größeren Ortschaften des Kreises auszudehnen.

Gleiwitz, 10. Juni. Die Bohrungen nach Kohle in Petersdorf sind am Mittwoch eingestellt worden und zwar, weil das Oberbergamt Einwendungen gemacht haben soll. Da das Bohrloch viel Wasser hervorbringt, so würde dadurch der Umgegend, besonders Gleiwitz, das Wasser entzogen werden, was vermieden werden muß. Bis zur Klarlegung der Sache werden die Arbeiten nicht aufgenommen werden.



Guben, 10. Juni. Eine erwähnenswerthe That vollbrachte am Mittwoch der zwölfjährige Sohn des Restaurateurs Schütz, indem er einen anderen Knaben mit eigener Lebensgefahr aus der Reife holte. Der letztere war, noch des Schwimmens unkundig, vom Strome erfasst worden, worauf er bald unterlief; nachdem das Rettungswerk anderer Knaben mißlungen, schwamm Schütz an jene tiefe Stelle, tauchte und erreichte noch glücklich den schon fast Ertrunkenen und brachte ihn ans Land, wo dieser nach einiger Zeit wieder zu sich kam. — Die Hoffnungen auf eine gute Ernte in diesem Jahre schwinden immer mehr; der Kirschenertrag, so reichlich er auch ist, befriedigt durchaus nicht, da die Frucht verhältnismäßig klein ist.

Sagan, 10. Juni. Im städtischen Forst ist eine größere Fläche Kiefernsonne niedergebrannt. Das Feuer ist, da die Brandstelle am Hermisdorfer Wege liegt, jedenfalls durch Fahrlässigkeit entstanden. — Die Eisenbahndirektion Berlin hat bestimmt, daß den Streckenarbeitern während der heißen Monate Juni, Juli und August eine einundneinhalbstündige Mittagspause gewährt werde, ohne daß eine Kürzung des Lohnes eintreten soll. Auch Sonnabends soll den Arbeitern die Stunde von 6—7 Uhr Abends erlassen werden.

—h Sagan, 10. Juni. Das Dominium Greifitz, etwa eine Stunde von Sagan entfernt, dem Rittergutsbesitzer Westmann gehörig, ging in der Nacht zum Sonntag in Flammen auf. Abends gegen 8 Uhr kam das Feuer aus und verbreitete sich so schnell, daß nur das Wohngebäude und eine Scheune gehalten werden konnten. Fünf Spritzen waren zur Hilfe herbeigeeilt und arbeiteten mit großer Anstrengung die ganze Nacht hindurch. Der Pferdestall, der Schafstall, der Kuhstall, die Remise, die Brennerei, die Stärkefabrik brannten vollständig nieder. Außer vielen Futter- und Getreidevorräthen verbrannten auch gegen 100 Stück Schafe, die nicht aus dem Stalle herauszubringen waren. Die Gebäude sind bei der „Thuringia“ versichert. Die Ursache des Feuers ist bisher noch nicht aufgeklärt.

Ramslau, 10. Juni. Für die 10. Wanderversammlung schlesischer Jäger haben Stadt und Kreis Ramslau je 100 Mk. zur Prämierung gespendet. Auch das Staatsministerium hat 6 Medaillen (3 silberne und 3 bronzene) übersandt. Jeder Aussteller in Ramslau erhält ein „Erinnerungsblatt.“

C. Bries, 11. Juni. Eine Frau aus dem benachbarten Steberrau, welche mit einer Karre aus dem Walde zurückkam, fühlte plötzlich einen stechenden Schmerz am linken Fuß. Sie bemerkte eine von der Karre überfahrene Kreuzotter. Obwohl die Frau sofort ärztliche Hilfe aufsuchte, wird sie den Folgen des Bisses erliegen, da das Bein furchtbar angeschwollen ist und es auf der Oberfläche eine dunkelblaue Färbung zeigt. Die Kreuzottern kommen in den benachbarten Waldungen ziemlich häufig vor.

Δ Deutsch-Wartenberg, 11. Juni. Unser Städtchen ist finanziell recht gut gestellt. Unsere städtischen Behörden haben den Beschluß fassen können, für die nächsten drei Monate, für die ohnedies keine Klassensteuer gezahlt wird, auch die Communalsteuer zu erlassen. Es wird also in den drei Monaten Juli, August und September nur der — infolge des Volksschulastengesetzes bedeutend verringerte — Schulbeitrag entrichtet. (Glückliche Städtchen!)

Sabrze, 10. Juni. Unter den Schülern der Schule zu Klein-Pantow ist die ägyptische Augenkrankheit in solcher Stärke ausgebrochen, daß die Schule geschlossen werden mußte. Außer 160 Schülern ist auch der Lehrer von der Krankheit befallen. Durch Ansteckung hat sich das häßliche Uebel bereits auf Kinder der benachbarten Schule in Preiswitz übertragen.

Schwentowitz, 10. Juni. Auf „Bismarckhütte“ verunglückten drei Arbeiter beim Frühstück. Dieselben sollten einen Graben zur Ableitung des Wassers in bedeutender Tiefe auswerfen und setzten sich bei Einnahme des Frühstücks an den Rand des schon ausgeworfenen Stollens. Plötzlich gab der Boden nach und die Leute stürzten in die Tiefe, eine Unmasse Sand und Erde auf dieselben. Alle drei haben Knochenbrüche davongetragen.

### General-Versammlung des Riesengebirgs-Vereins in Lauban am 11. Juni.

Die freundliche Stadt Lauban war gestern der Sammelplatz der Delegirten der verschiedenen Ortsgruppen des R.-G.-V. Schon am frühen Morgen herrschte ein bewegtes Leben auf dem dortigen Bahnhofe, wo das Orts-Comité und ein großer Theil der Bevölkerung der Ankömmlinge harrte. Nach Austausch der herzlichsten Begrüßungen ging es gemeinschaftlich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem hübsch gelegenen Steinberge, von wo aus Kanonenschüsse und lustige Weihen die Gäste be-

grüßten. Oben angelangt, ließ ein vielköpfiger Männerchor sein Begrüßungslied erschallen, worauf Herr Superintendent Thufus die Delegirten mit herzlichsten Worten begrüßte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Beratungen dem R.-G.-V., der schon so Großes und Heißes geschaffen, zum Segen gereichen möchten. Unter fröhlichem Geplauder, durch verschiedene Gesangs- und Musikstücke gewürzt, kam die 11. Stunde heran, die Stunde der Arbeit. Vorstand und Delegirte versammelten sich im Hotel „Bellevue“, woselbst die Beratungen stattfanden. Vom Haupt-Vorstande waren anwesend die Herren Fiel, Donat, Krieg, Rosenberg, Seydel und Sattig. Herr Fiel eröffnete und leitete die Generalversammlung. Nach der üblichen offiziellen Begrüßung durch den Herrn Vorsitzenden nahm Herr Bürgermeister Losche-Lauban das Wort und dankte zunächst Namens der Stadt Lauban für die erwiesene Ehre des Besuchs. An der Schwelle des Gebirges fühle er sich gebunden, zu konstatieren, daß der R.-G.-V., welcher so herrliches geschaffen, auch für die Ueberschwemmten eingetreten und sich dadurch ein dauerndes Denkmal gesetzt habe. Schließlich brachte der Herr Bürgermeister ein dreifaches Hoch auf die Gäste aus, das lebhafteste Erwiderung fand. — Der Herr Vorsitzende dankte Namens des Vereins für den schönen Empfang, an dem sich nicht nur allein die Ortsgruppe, sondern die ganze Bevölkerung betheiligt habe, und brachte der Stadt Lauban ein Hoch, in das die Versammlung begeistert einstimme. — Vor Eintritt in die Tagesordnung brachte Herr Hauptmann Neumann-Lauban einen Brief Herrn v. Moser's zur Verlesung, nach welchem sich der wohlbekannte Schauspieler Herr Fr. Haack bereit erklärt habe, zum Besten des R.-G.-V. demnächst in Görlitz eine Vorstellung zu geben, aus Dankbarkeit für die Kräftigung seiner Gesundheit in Schreiberbau. (Allgemeines Bravo!) Es wurde der Wunsch laut, zur gegebenen Zeit einen Extrazug nach Görlitz zu veranlassen, damit der Besuch der betr. Vorstellung ein zweckentsprechender werde.)

Bei Feststellung der Präsenzliste ergab sich, daß nur 4 Ortsgruppen unvertreten waren; es waren ca. 120 Delegirte anwesend. — Herr Donat nahm Veranlassung, das erfreuliche Bild der Einmütigkeit zu konstatieren, das sich innerhalb des Vereins geltend mache. Es fehle eine Section, die angeblich nicht die Mittel zur Beschickung der General-Versammlung haben will; allein in öffentlichen Blättern sei der wahre Grund vertragen worden. Dieses Verfahren sei tadelnswürdig (Bravo!), da darin eine Geringschätzung des Vereins liege. Die betr. Section habe wenig Ursache, mit dem Verein unzufrieden zu sein, dieselbe habe schon beträchtliche Summen erhalten und zwar in den neun Jahren des Bestehens 2080 Mk. Außerdem seien im Gebiete der fraglichen Section Bauten im Betrage von 3000 Mk. ausgeführt worden. Es sei eben nicht möglich, es jeder Section recht zu machen. Anzuerkennen sei indeß, daß die Section rüchtig gewesen. Redner habe die Sache nur angeregt, um in Zukunft derartige unliebsame Vorkommnisse zu verhüten. Nachdem noch einige Redner sich über diesen Punkt kurz ausgesprochen, den man hiermit für erledigt erachtet hatte, wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. — In Betreff des Jahresberichts des Hauptvorstandes wurde auf den bezüglichen Bericht im „Wanderer“ hingewiesen. — Die von der Ortsgruppe Warmbrunn vorgenommene Prüfung der Jahresrechnung pro 1889 hat eine vollständige Uebereinstimmung mit den Büchern ergeben, so daß dem Kassirer ohne Weiteres Decharge erteilt werden konnte.

Herr Halberstadt-Görlitz rügte, daß in diesem Jahre der Rechnungsabluß nicht im „Wanderer“ abgedruckt wurde, worauf Herr Dr. Regell bemerkte, daß dies infolge Abwesenheit des Herrn Kassirers nicht möglich gewesen sei. Der Abluß werde in der nächsten Nummer des Vereins-Organes veröffentlicht und in Zukunft darauf gehalten werden, daß die Veröffentlichung vor der Generalversammlung erfolge. — Hierauf kam der Rechnungs-Etat pro 1889 zur Verlesung. Herr Hauptmann Teichler befuhrwortete, in Zukunft nur so viele „Wanderer“ drucken zu lassen, als Mitglieder vorhanden sind. Das dadurch zu ersparende Geld könnte für andere Zwecke verwendet werden. — Diesem Vorschlage wurde von verschiedenen Seiten widersprochen, da häufig Nachlieferungen verlangt würden und den einzelnen Ortsgruppen Exemplare zur Agitation zur Verfügung gestellt werden müßten. Aus diesen Gründen wurde der Anregung keine weitere Folge gegeben. Ferner wurde noch verschiedene Wünsche Ausdruck gegeben, die der Haupt-Vorstand nach Möglichkeit zu berücksichtigen versprach. Von Seiten der Ortsgruppe Giersdorf wurde beantragt, von den ausgeworfenen 3900 Mk. für Wegebauten im Hochgebirge 1900 Mk. zu streichen und für das Vorgebirge zu verwenden, das mehr gepflegt werden müsse. Von anderer Seite wurde betont, daß das Hochgebirge in erster Linie in's Auge zu fassen sei, während die Pflege des Vorgebirges Sache der Ortsgruppen sei. — Ueber Schülerreisen und Schülerherbergen entspann sich eine längere Debatte. Man war der Ansicht, daß der Posten für Schülerreisen weggelassen könnte, wenn die Wirthe veranlaßt würden, für Studenten zc. billiges Quartier und Verpflegung herzugeben. Herr Professor Rosenberg betonte, daß die Einrichtung von Schülerherbergen in Deutschland große Schwierigkeiten biete. In Deutschland seien die nationalen Gegensätze für die Sache fördernd. Aus Dankbarkeit für die Gastsfreundschaft des österreichischen Vereins habe man für dieses Jahr eine kleine Summe ausgeworfen, wofür österreichische Schüler das deutsche Gebirge besuchen können. Es wurde eine Resolution angenommen, die Sache im Auge zu behalten und weiter zu verfolgen. — Eine längere Debatte riefen die den Ortsgruppen zu gewährenden Gelbbewilligungen pro 1889 hervor. Vom Vorstandstische wurde erklärt, daß der Vorstand bei seinen Vorschlägen nach gewissenhafter Prüfung der in Betracht kommenden Verhältnisse vorgegangen sei. Von den einzelnen Vertretern wurden dagegen die resp. Mehrforderungen bestritten. Der Nachtragsetat wurde im Ganzen nach der Vorlage des Vorstandes angenommen und zwar in Höhe von 13,461,72 Mk., mit Ausnahme von 100 Mk. für die Ortsgruppe Jauer als Zuschuß für ein Aussichtsgelände auf dem breiten Berge und von 100 Mk. für die Ortsgruppe Liegnitz als Zuschuß für die Säugkühle in den Heßbergen, welche beide Posten gestrichen wurden. Dafür wurden Hermisdorf u. R. 100 Mk. bewilligt und ein Antrag angenommen, Marklissa noch 200 und Schmiedeburg noch 100 Mk. zuzuwenden, sofern Mittel disponibel werden. Die Ortsgruppe Marklissa wurde als ganz besonders bedürftig hingestellt, da die vorjährigen Ueberschwemmungen den Wegen der Section großen Schaden zugefügt haben. Wir wollen unsere Leser nicht durch die Aufzählung der Zahlen des Etats ermüden, da wir annehmen, daß die Zahlen den Beizuständigen zugänglich gemacht worden sind. — Der Etat pro 1890 wurde nach der Aufstellung des Vorstandes en bloc angenommen, und zwar in

Einnahme und Ausgabe mit 12,000 Mk. — Nunmehr kamen die verschiedenen Anträge an die Reihe. Die Ortsgruppe Giersdorf beantragte, „daß dasjenige Mitglied des Vereins, welches die erste Jahres-Nummer des „Wanderer“ entgegen nimmt, als ferneres Mitglied angesehen wird und dadurch zugleich zur Zahlung des Jahresbeitrages verpflichtet ist. Dieser Beschluß soll im „Wanderer“ zur Kenntnis der Mitglieder gebracht werden.“ Dieser Antrag wurde von einigen Seiten bekämpft, da dies Sache der Ortsgruppen sei und ein beratiger Beschluß sich praktisch nicht durchführen lasse. Der Antrag wurde angenommen. — Ebenso der Antrag der Ortsgruppe Breslau: „Der Haupt-Vorstand möge einen Preis aussetzen für die beste Abhandlung über das Thema: „Darstellung und geschichtliche Entwicklung der Verkehrswege, der Verkehrsmittel und des Gasthauswesens im Riesengebirge und in seinen Vorbergen.“

Zwei Anträge der Ortsgruppen Bosen und Berlin, betr. das Stimmverhältniß bei den General-Versammlungen, wurden zurückgezogen. Diese Frage soll bei der nächstjährigen General-Versammlung geregelt werden, da es wünschenswert ist, wenn bei der 10. Jahres-Versammlung eine größere Anzahl von Delegirten vertreten ist, weshalb eine Beschränkung der Delegirtenzahl vorher nicht angebahnt werden sollte. — Gleichfalls zurückgezogen wurde der Antrag der Ortsgruppe Posen: „Der Central-Vorstand soll versuchen, die kleineren Gebirgsvereine Schlesiens zum Anschluß an den R.-G.-V. zu bewegen.“ Zwei Anträge der Ortsgruppe Stettin: a) wieder einmal ein allgemeines Verzeichniß der Mitglieder sämtlicher Ortsgruppen im „Wanderer“ zu veröffentlichen; b) ein zusammenhängendes Verzeichniß der in der Bücherei des Hauptvereins vorhandenen Bücher, Karten zc. ebenfalls zum Abdruck zu bringen, wurde ad a abgelehnt und ad b bis zum nächsten Jahre vertagt. — Abgelehnt wurde auch der Antrag der Ortsgruppe Vollenhain: „Der Central-Vorstand möge die erforderlichen Schritte zur Erlangung von Korporationsrechten für den R.-G.-V. thun“, da diese Sache zu viel Schwierigkeiten und Weiterungen bereiten würde. — Dem Vorschlage der Ortsgruppe Berlin: „Den einzelnen im Bereiche des Riesengebirges gelegenen Ortsgruppen des R.-G.-V. ist zu empfehlen, auf abseits gelegenen Wegen und Punkten Ortszeichen (an Felsblöcken, Pfählen u. s. w.) anzubringen, die, in gewisser Entfernung von einander stehend, den Reisenden über die Richtung des einzuschlagenden Weges in fortwährender Kenntniß erhalten“, soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. — Die Ortsgruppe Posen wurde bestimmt, den Rechnungsabluß pro 1889 zu prüfen. — Als Ort der nächsten General-Versammlung wurde einstimmig Erdmannsdorf gewählt, namentlich mit Rücksicht darauf, daß der Gründer des R.-G.-V. der Ortsgruppe Erdmannsdorf angehört. — Als letzter Gegenstand stand auf der Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes. Herr Vantier Sattig lehnte eine Wiederwahl wegen Geschäftsüberhäufung ab. Herr Fabrikdirektor Krieg erklärte sich auf Ersuchen bereit, den Kassierposten zu übernehmen. Als weiteres Vorstandsmitglied wurde Herr Halberstadt-Görlitz mit großer Majorität gewählt. Damit erreichte die Versammlung ihr Ende.

Wenn die vergossenen Schweißtropfen einen Maßstab für die Leistungen abgeben würden, so könnte man mit Recht sagen: es wurde Großartiges geleistet; denn schweben that jeder nach Noten. Wer aber glaubte, daß mit der Versammlung auch die Schweißtropfen verrinnen würden, der täuschte sich gewaltig. Die Festtafel im „Hirsch“ war von einer unheimlichen drückenden Schwüle begleitet, aber die Riesengebirgsvereiner lassen sich dadurch nicht abschrecken, es wurde tapfer Stand gehalten, und zwar dehnte sich die Tafel ca. 3 Stunden aus. Daß der äußeren Hitze noch durch innere Hitze zugeführt wurde, brauchen wir wohl kaum zu versichern, herrschte doch während der ganzen Zeit die animirteste Stimmung. Tausche ernsten und heiteren Charakters, von denen natürlich der erste unserem verehrten Kaiser galt, wechselten mit einander ab, und drei launige Festlieder trugen zur Hebung der Stimmung nicht unwesentlich bei. Zum Besten der Armen wurden in aller Geschwindigkeit 72 Mk. zusammen gebracht, ein Beweis, daß Naturfreunde auch ein gutes Herz für ihre Mitmenschen haben. Herr Superintendent Thufus dankte in herzlichsten Worten für diese Spende, die einigen armen Familien hochwillkommen sein wird.

Nach aufgehobener Tafel zerstreute sich die Gesellschaft etwas. Der Haupttheil begab sich wiederum nach dem Steinberge, wo bei Concert nach einem abkühlenden Regen noch geplaudert und gescherzt wurde, bis die Zeit des Aufbruches herantrat für diejenigen, welche heimkehren wollten resp. mußten. Kurz vor dem Aufbruche nach dem Bahnhofe wurde zu Ehren der Gäste noch ein hübsches Feuerwerk abgebrannt, so daß der Schluß des Tages ein effektvoller genannt werden kann. Am Bahnhofe angekommen, stellte sich heraus, daß der Zug nach Hirschberg 18 Minuten Verspätung hatte, welche Zeit durch einen letzten Abschiedstrunk ausgefüllt wurde. Nach herzlichster Verabschiedung ging es der Heimath zu. Doch die Hirschberger sollten noch einer kleinen Prüfung unterzogen werden. Vor Hirschberg hielt der Zug nämlich auf freier Felde still, um die Ausfahrt des Breslauer Zuges abzuwarten, der sich ebenfalls bedeutend verspätet hatte. Doch selbst in dieser Situation verlor man den Humor nicht, und war froh, daß man endlich gegen Witternacht in den sicheren Hafen einlaufen konnte. — Es war ein schöner Tag, den man verlebte hatte, und wo sich so viele erprobte Männer für eine edle Sache zusammenfanden, da darf man auch auf eine fruchtbringende Entwicklung mit Sicherheit rechnen. Mögen die gestern niedergelegten Samenfrüchte herrliche Früchte tragen zur Freude aller Besucher des unvergleichlich schönen Riesengebirges. Möge der R.-G.-V. auch im 10. Jahre seines Bestehens blühen und gedeihen!

### Gaschränke, Gismaschinen,

Kalte Küchen, Fleischkasten, Petroleum- und Rapidkochen, Wascherathständer und Garnituren, eiserne Bettstellen mit Doppelmatratze, blau-weiß und granit-email. Kochgeschirre, beste Solinger Tischmesser und Gabeln empfehlen billigt in großer Auswahl

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.



# Van Houten's Cacao.

**Bester — Im Gebrauch billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Hermann Wagner,  
Lehrer,  
Emilie Wagner,  
geb. Baumert,  
Vermählte.

Hirschberg. Schönau.

## Sedwigsbad.

Dampf-Bannenbad und  
Schwimmbassin,

empfehlen sich zu Cur-, Reinigungs-  
bädern etc. in jeder Gattung.  
Genügende Dank- und Empfehlungs-  
schreiben beweisen, daß bereits alle Patienten,  
welche sehr leidend meine Anstalt besuchten,  
vollständig gesund nach kurzer Zeit meine  
Anstalt verlassen haben.

R. Tschörtner,  
Besitzer.

Hochprima fetten echten  
Emmenthaler  
Schweizer-Käse

u. div. andere ff. Käse-Sorten  
empfiehlt

Carl Oscar Galle's Nachfolger  
Robert Lundt.

Eine Lehrerin sucht vom 15. Juni ab  
für 6 Wochen

**Pension**

in einer Familie im Riesengebirge. Offerte  
mit Preisangabe M. S. 100. Gumn-  
dorf, Reg.-Bez. Liegnitz.

Gesucht wird eine

**Hobelbank**  
mit Tischlerwerkzeug.

Zu erfragen in der Exped. der „Post“.

## Holzstoff.

Eine Papierfabrik sucht gegen Cassa Jahresabschlüsse auf  
**Prima Fichtenholzstoff** franco Bahnhof Hirschberg  
zu machen. Gefällige Offerten unter „Holzstoff“ an die Ex-  
pedition der „Post“ erbeten.

## Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

in neuesten Artikeln und größter Auswahl, sowie

### Gebrauchsgeschirr

als: Tassen, Zeller, Wasserkannen, Gläser etc., empfiehlt billigst

**A. Herrmann, Hirschberg i. Schl.**

Bahnhofstraße 64, 1. Etage, gegenüber Hotel Drei Berge.

Auch für Nichtkäufer steht das Lager zur gefälligen Ansicht frei.

Mein großes Lager

**Stroh-, Tüll- und Spitzenhüte,**  
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, empfehle der vorgerückten Saison halber  
zu billigsten Preisen

## Alwine Hoppe,

14 Schildauerstraße 14, vis-à-vis Martin's Conditorei.

Gleichzeitig empfehle ich den noch großen Restbestand meines **Gold-  
waarenlagers** als: Granatarmbänder, gold. Brautschmuck, Hals-  
und Ohrketten für Herren und Damen, Ohrringe, Broschen, Krenze,  
Ringe etc. einer geneigten Beachtung, da ich alle Artikel 10% unterm Einkaufs-  
preise verkaufe.

## Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Flecken,  
Sommerprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die  
vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Privaten. Meine Seife  
kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife und kann sich Jedermann um  
15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. H. P. Boyschlag, Augsburg.

Alleinverkauf für Hirschberg H. Maul's Seifenfabrik.

## Carl Klein,

**Papier- und Schreibwaaren-Handlung,**

en gros & en detail,

Dangstraße Nr. 4,

empfehlen sich unter Zusicherung billigster Preise bei strengster Punctualität.

Das Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren-Magazin  
und Tapeten-Lager

von  
**J. Herrnstadt's Nachfolger,**

Inhaber Herm. Müller, Markt No. 16, Parterre, I. und II. Etage,  
empfiehlt sein größtes Lager einer gütigen Beachtung. Ganze Ausstat-  
tungen wie Hotel-Einrichtungen werden prompt effectuirt.



## Nach Naak

liefern Schuhwaaren für Herren und  
Damen in gefälliger Schnitt, schönem Sitz  
und sauberster Ausführung in Prima-  
Material zu möglichst mäßigen Preisen!

Ehren-Diplom.

Reparaturen schnell und billigt!

1883.

Ebenso bringe mein fertiges Schuhlager in empfehlende Erinnerung.

**J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,**

Dangstraße Nr. 1.

Taschenmesser,  
Tischmesser,

in großer Auswahl,  
empfiehlt billigst

**Georg Zschiegner,**

Schildauerstraße 9,

vis-à-vis Herrn Kosche.

## Conservativer Bürger-Verein.

Donnerstag, den 13. Juni:

### Versammlung.

Schluß des Vortrages über das Hohen-  
zollern-Museum.

Der Vorstand.

## Turnverein „Vorwärts“.

Sonntag, den 16. Juni,

Nachmittags 3 Uhr auf dem Cavalier-  
berge:

## Schauturnen

der Mitglieder des „Vorwärts“  
und Vorführung

des Fünfkampfes (Pentathlon)  
durch deutsche Turngenossen aus Reichen-  
berg in Böhmen.

Während des Turnens concertirt die  
Jägercapelle.

Freier Zutritt für Jedermann.

Abends 8 Uhr auf dem Haus-  
berge nur für Mitglieder des „Vorwärts“:

## Großes Sommernachts- Gartenfest.

Mitglieder erhalten ihre Eintrittskarten  
bei Herrn Kaufmann Weidner unent-  
geltlich. Für Angehörige sind ebendasselbst  
Billets à 30 Pf. zu lösen.

Bei ungünstiger Witterung findet so-  
wohl das Schauturnen, als auch die  
für das Gartenfest vorbereitete Auffüh-  
rung im Concertsaal statt.

Der Turnrath.

## Herrschafft. Wohnung

von 5 Zimmern  
russische Colonie Warmbrunn  
zu vermieten.

Köchen, Stuben-, Dienst-, Küchen-  
mädchen und Kinderfrauen finden bald und  
zu billigen gute Stellung durch J. Tost.

**Schulden** u. faule Außenstände in  
Berlin w. d. e. bewährte  
Kraft eingetrieben. Kosten entstehen nicht. Offerten  
an W. 2351 Berlin, Postamt 37.

## Meteorologisches.

12. Juni, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 730 mm (gestern 728). Temperatur

+15° R. Niedrigste Nachttemperatur +10° R.

F. Hapel, Schildauerstraße 7.